

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1939)

Heft: 6

Artikel: Die Entwicklung der Sektion Rätia des Schweizer Alpen-Clubs und des Alpinismus in Graubünden 1864-1939

Autor: Eggerling, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Entwicklung der Sektion Rätia des Schweizer Alpen-Clubs und des Alpinismus in Graubünden 1864—1939.

Von C. Eggerling, Chur.

„Der Verein macht es sich zur Aufgabe, durch Exkursionen unsere Alpen nach allen Richtungen, namentlich in topographischer, naturhistorischer und landschaftlicher Beziehung, genauer kennen zu lernen und die gewonnenen Resultate durch gedruckte Berichte zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Nebenbei wird der Verein seine Aufmerksamkeit auch dem Führerwesen zuwenden und hervorragende Leistungen von Führern auszeichnen.“

So lautet Artikel 1 der ersten Statuten des Schweizer Alpen-Clubs (SAC)¹, wie solche an der ersten Generalversammlung des Clubs am 5. September 1863 festgelegt wurden.

Wohl haben schon lange vor der Gründung des Alpen-Clubs vereinzelt Pioniere die frühere Furcht vor dem Hochgebirge überwunden und sind, völlig unabhängig voneinander, bis zu einzelnen Gletschern und Gipfeln unserer Hochalpen vorgedrungen. Schon 1541 schrieb Conrad Gesner einen Brief über „Die Bewunderung der Gebirgswelt“, und 1574 veröffentlichte Josias Simler alpine Schilderungen. Die Beschreibung von sieben großen Alpenreisen durch Joh. Jak. Scheuchzer (1702—1711) erweckte schon größeres Aufsehen; den ersten Markstein in der Entwicklung aber bildet die großangelegte Dichtung „Die Alpen“ (1728) von Albrecht von Haller.

In Graubünden beginnt der „Alpinismus“ recht eigentlich mit Pater Placidus a Spescha, dessen vielbeachtete Bergwanderungen (erste Ersteigung des Rheinwaldhorns 1789) eifrige Nachahmung fanden². Ihm folgten, um nur einige zu nennen, Jakob Sulzberger, Prof. Oswald Heer, Prof. Bernhard Studer, Escher

¹ Der richtige Name ist: „Schweizer Alpenclub“ und nicht, wie man es oft hört, „schweizerischer“. Es liegt ein feiner Unterschied darin.

² Näheres über die Tätigkeit a Speschas siehe Dr. F. Pieth: „Pater Placidus a Spescha, sein Leben und seine Schriften“, Bümplitz/Bern 1913. Das Buch wurde unter der Aufsicht der Naturforschenden Gesellschaft, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft und der Sektion Rätia SAC mit Unterstützung von Behörden und Vereinen herausgegeben.

von der Linth, Martin Loretz und Theodor Höbli (1834 auf dem Rheinquellhorn), William Rey und A. M. F. Bétemps mit Bergbesteigungen in den rätischen Alpen.

Aus der Reihe dieser Pioniere ragt aber vor allem der nachmalige eidgenössische Oberforstinspektor Dr. Johann Coaz (1822–1918) hervor, der neben andern alpinistischen Spitzenleistungen auch als erster seinen Fuß auf unsern Bündner Viertausender, den Piz Bernina (13. September 1850) setzte. Die Reihe wird durch Gottlieb Studer und J. J. Weilenmann fortgesetzt. Es würde den hier zur Verfügung stehenden Raum überschreiten, wollten wir näher auf die damals beachtenswerten Taten einzelner Alpinisten eintreten³.

Die Gründung einer „Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft“ anno 1825 mag als Vorbild für die Alpinisten gedient haben, und der eidgenössische Zusammenschluß von 1848 war wohl ebenfalls ein Wegweiser. Und als zu Ende des Jahres 1857 der „Alpine Club“ in London gegründet wurde, brauchte es nur noch eines zündenden Funkens, um auch in der Schweiz die Alpinisten zusammen zu führen.

Anlässlich einer glückseligen Rast auf dem Gipfel des Tödi (Piz Rusein) am 30. Juli 1861 überlegte Dr. Rudolf Theodor Simler, 1859/61 Lehrer an der Kantonsschule in Chur, daß diese auf solcher Bergeshöhe geschaute Pracht nicht nur einigen Auserwählten, sondern möglichst vielen Menschen vermittelt werden sollte und daß auch ein schweizerischer Alpen-Verein hier eine schöne und große Aufgabe vor sich sähe. Nachdem in der ersten Hälfte des Jahres 1862 auch der „Österreichische Alpenverein“ aus der Taufe gehoben worden, sah sich Dr. Simler, der inzwischen als Privatdozent der Chemie und Geologie an die Universität Bern gezogen war, veranlaßt, den längst gehegten Gedanken in die Tat umzusetzen und die Schweizer Alpinisten mit Rundschreiben vom 20. Oktober 1862 zur Gründung eines schweizerischen Alpenvereins aufzurufen.

Aus Graubünden antworteten dem Ruf Prof. G. L. Theobald, Dr. med. Ed. Killias, Dr. med. P. Lorenz, Apotheker J. Schönecker, Forstinspektor J. Coaz und Robert v. Salis. – Am 19. April 1863

³ Zur Vorgeschichte, zur Gründung und über die ersten 50 Jahre des SAC und seiner Sektionen siehe: Dr. Heinrich Dübi, „Die ersten 50 Jahre des Schweiz Alpenclub“

erfolgte sodann im Verwaltungsratssaal der Schweiz. Central-Bahn im Bahnhof Olten die Gründung des Schweizer Alpen-Clubs, dem die genannten Bündner als Einzelmitglieder, aber noch ohne eigene bündnerische Sektion, angehörten. Noch im selben Jahr gesellten sich Nationalrat Dr. A. R. v. Planta von Samaden, Führer Jann Colani in Pontresina und Musikdirektor Heinrich Sczadrowsky in Chur zu ihnen, und am 4. Januar 1864 erfolgte der Zusammenschluß der Bündner Alpinisten mit der Gründung der Sektion Rätia in Chur. Schon nach 14 Tagen fand die erste Sektions-sitzung statt, an welcher gleich 27 neue Mitglieder ihren Beitritt erklärten.

Die Jubiläumsfeier der Sektion „Rätia“ zu ihrem 75jährigen Bestehen bedeutet somit auch „75 Jahre Alpenclub in Graubünden“, und die Entwicklung geht parallel mit derjenigen des Alpenclubs und des Alpinismus überhaupt.

Bevor wir nun auf die Tätigkeit des SAC eingehen, seien hier einige Angaben über die Entwicklung der Sektion „Rätia“ und des schweizerischen Landesverbandes vorweg genommen. Die Mitgliederzahl der Churer Sektion blieb lange Zeit um die hundert herum konstant und konnte sich auch in der Folge nur langsam entwickeln, weil sich mit der Zeit in den Talschaften des Kantons weitere selbständige Sektionen bildeten, welche naturgemäß das „Einzugsgebiet“ der Stammsektion verengerten und derselben durch Übertritte in neugegründete Sektionen auch oft spürbaren Mitgliederentzug brachten. Während voller 22 Jahre hatte die „Rätia“ allein die Belange des Alpinismus und des Alpenclubs in Graubünden zu betreuen. (Daher der heute vielleicht nicht mehr ganz passende Namen für die erste bündnerische Sektion.) Es entstanden: 1864 die Sektion „Rätia“, 1886 folgte die Sektion „Davos“, 1890 die Sektion „Prätigau“, 1891 die „Bernina“, 1892 „Unterengadin“, 1898 „Piz Terri“, 1916 „Arosa“, 1921 „Hinter-rhein“ (von 1904 bis 1921 Subsektion der „Rätia“), und im Jahre 1927 machte sich die Subsektion „Bregaglia“ (vorher zur „Bernina“ gehörend) selbständig.

Die Sektion Rätia zählte zu Ende des Jahres 1938 288 Mitglieder, dazu 38 Jünglinge in der Jugend-Organisation. Alle neun Bündner Sektionen zusammen jedoch umschließen 1550 Alpinisten. Es ist dabei zu beachten, daß in den Alpenclub nur Männer von über 18 Jahren aufgenommen werden; Kollektivmitgliedschaft ist

ausgeschlossen, und die Damen haben sich im Schweizer Frauen-Alpenclub (SFAC) zu eigenem Verband zusammengeschlossen.

Der Landesverband, der Schweizer Alpenclub, aber weist folgende Entwicklung auf:

anno 1888	3 090
„ 1913	13 702
„ 1938	31 226 Mitglieder.

Der Schweizer Alpenclub (d. h. die Zentralkasse) verausgabte im Jahr 1937 allein für Clubhüttenbauten 56 382 Fr., für Veröffentlichungen (Zeitschrift usw.) 184 096 Fr., für Tourenunfallversicherung 177 924 Fr., für das Führerwesen 11 550 Fr., für das Rettungswesen 3788 Fr., für Kurse usw. 12 679 Fr., für Kunst und Wissenschaft usw. 9770 Fr., für die Jugend 10 000 Fr. und für Verwaltung 38 411 Fr. Total in einem Jahr weit mehr als eine halbe Million Franken. Dazu kommen noch die Leistungen jeder einzelnen der 84 Sektionen mit zusammen weit über 150 000 Fr. pro Jahr. – Der Alpenclub unterhält in den Schweizerbergen jetzt 116 Clubhütten (zusammengenommen eine stattliche Ortschaft), für welche nur in den vergangenen 25 Jahren, einschließlich der Legate und Zuwendungen, 3¼ Millionen Franken aufgewendet wurden, eine stattliche Summe, die für den unvergleichlichen Idealismus und Opfersinn im SAC beredtes Zeugnis ablegt. Denn die „Hütten“ des SAC stehen in einzigartiger Gastfreundschaft jedem Bergwanderer gegen bescheidene Taxen jederzeit offen!

Von den 114 Clubhütten des SAC stehen 26 in den Bündner Alpen, und diese 26 „Hütten“ sind laut Hüttenbuch-Eintragungen im Jahre 1937 von 14 068 Touristen besucht worden. Von diesen 26 Hütten sind 15 Hütten im Besitze von Bündner Sektionen; der heutigen Jubilarin, der „Rätia“, gehören hiervon vier „Hütten“ (im Bauwert von je mindestens 30 000 Fr.) und dazu das Unterkunftszimmer in der Taminser Großalp.

Damit sind wir unvermerkt mit unsern Betrachtungen auf das eigentliche Tätigkeitsgebiet des SAC herüber gekommen. Wir können uns hier um so eher in der Hauptsache auf die Arbeit in der Sektion „Rätia“ beschränken, als ja das Wirken aller Sektionen prinzipiell in gleicher Richtung geht und die Entwicklung der Dinge in Chur und in Graubünden das Spiegelbild der Tätigkeit des Gesamtclubs ist⁴.

⁴ Näheres über die Sektion Rätia SAC und die Entwicklung des

Das Hauptgebiet bildet naturgemäß
die Touristik,

und hier wiederum in erster Linie die Durchführung von Bergwanderungen, seien es einfache Ausflüge, seien es Alp- und Paßwanderungen oder Besteigungen hoher und höchster Gipfel. Vor allem muß hier einer weitverbreiteten Auffassung entgegen getreten werden: diese Bergfahrten des SAC haben mit Sport herzlich wenig zu tun!

Wenn der Alpinist zu Berge zieht, um die Welt mit ihrer Unrast und in ihrer Unvollkommenheit für einige Zeit unter sich zu lassen; wenn er hinaufsteigt, um sich zu freuen an Fauna und Flora und an der Seele und Geist befreienden weiten Fernsicht; wenn er auch schwierige und schwierigste Fahrten in Eis und Fels unternimmt, um im Verein mit treuen Kameraden die Größe der Natur und die Vergänglichkeit alles Irdischen zu empfinden, dann sind ihm sicher rein sportliche Gedanken fern. Gewiß mögen bei einzelnen Berggängern in der Freude an der Leistung und in der Überwindung von Schwierigkeiten sportliche Momente im Vordergrund stehen, warum auch nicht? Aber das wahre Wesen des Alpinismus ist das nicht!

Bis um die Jahrhundertwende begnügte man sich im SAC mit der Besteigung einfacher und nicht gefährlicher Berge. Mit der fortschreitenden Schulung durch Kurse, Vorträge usw. wurden auch die Ziele fortzu immer höher gesteckt (Buin, Linard, Tödi usw.). Schon 1920 wurde eine Sektionstour auf den Piz Bernina ausgeführt, anno 1921 erhielt der Piz d'Ela offiziellen Clubbesuch, und im Jahre 1923 war eine größere Anzahl Clubmitglieder auf Piz Palü und Bellavista. Später dann, etwa ab 1930, wagte man sich noch etwas weiter vor und nahm Berge wie Piz Roseg, Kreuzberge und Litzner ins Programm.

Der Bau von Clubhütten und andern Unterkunftsmöglichkeiten, sowie die Heranbildung und Organisation eines tüchtigen Führer-corps und damit verbunden die Regelung der Bergführertarife gehören ebenfalls noch zum weitem Gebiet der Touristik. Wohl die nobelste und idealste Institution des Alpenclubs aber bildet das alpine Rettungswesen. Die Anschaffung und der Unterhalt des

Materials für die vielen Rettungstationen ist eine große und schöne

Alpinismus in Graubünden siehe: Sim. Meißer, „Geschichte der Sektion Rätia zum vierzigjährigen Jubiläum“ Chur 1904, und: Carl Eggerling, „75 Jahre Sektion Rätia SAC“ Chur 1939.

Aufgabe; auch sie wurde von der Sektion Rätia eifrig und mit großen Kosten gefördert. Ferner ist jedes Mitglied des Alpenclubs obligatorisch auf Tod und Invalidität versichert! Dieser wahrhaft demokratische, von echt schweizerischem Gemeinschaftssinn getragene Gedanke der Solidarität ist von Chur ausgegangen und wurde, als die Zeit reif war, so ziemlich nach den Plänen der Churer Alpinisten verwirklicht.

Um die Jahrhundertwende begann

der Skilau f

seinen Siegeszug durch unser Land. Zuerst stand man dem neuen Sport eher skeptisch gegenüber, aber bald erkannten die führenden Männer der Sektion Rätia, daß man die langen Bretter sehr wohl auch in den Dienst der alpinen Touristik stellen könne. Vom 21. bis 25. Januar 1903 veranstaltete die Sektion Rätia SAC den ersten öffentlichen Skikurs der Schweiz auf Lenzerheide. Der Skilau f nahm in der Folge eine ungeahnte Entwicklung. Es bildete sich im Schoße des SAC ein „Skiklub der Sektion Rätia“ (22. März 1905), doch schon am 9. Dezember 1908 machte sich diese „Skisektion“ selbständig, womit der „Skiklub Rätia“ gegründet war. Der Ski eignet sich vorzüglich auch zu sportlicher Betätigung, und so zeigten sich denn bald die zwei grundlegend verschiedenen und doch verwandten Zweige: Während die einen als „Tourenfahrer“ per Ski die einsamen Berge durchstreifen, ganz einfach weil sie als Alpinisten auch im Winter die Erhabenheit des Gebirges in sich aufnehmen wollen, halten sich die „Rennfahrer“ an vorgezeichnete oder gar vorbereitete Pisten und empfinden Freude und Genugtuung an sportlichen Leistungen. Nirgends so deutlich wie hier zeigt sich der Unterschied zwischen Alpinistik und Sport, die übrigens beide nebeneinander Platz haben, deren Gebiete sich gelegentlich sogar überdecken. Weniger auf die Tätigkeit kommt es hier an als auf den Beweggrund der Fahrt. Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe! Die Auswahl der Skitouren zeigt dasselbe Bild wie die sommerlichen Bergfahrten. Zuerst kleinere Unternehmungen, dann immer größere Touren (1914 Vorab, 1921 Piz Beverin), wobei zu bedenken ist, daß früher die gleiche Leistung höher zu bewerten war als heute. Unterkunft, Verkehrsmittel und Erfahrung stehen später in weit größerem Maß zur Verfügung als früher.

Die kulturellen Aufgaben des SAC

Der Alpenclub hatte sich unter anderm zur Aufgabe gesetzt, Gebirgswanderungen zu erleichtern und weitere Kreise auf die Pracht des Gebirges aufmerksam zu machen. Das ist ihm in der Folge so gut geglückt, daß er bald ausrufen konnte: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!“ Mit dem erfreulich vermehrten Besuch der Berge erwachsen dem SAC neue Aufgaben, und auch die Sektion Rätia hat sich ihrer mit Eifer angenommen. Die Schönheit des Gebirges mußte verteidigt werden und erhalten bleiben (Kampf gegen das Plakaturwesen, Stellungnahme gegen unerwünschte Bergbahnen), ein Gesetz zum Schutze der Alpenpflanzen mußte geschaffen und dann auch durchgeführt werden. Den Heimatschutzbestrebungen wurde alle Aufmerksamkeit gewidmet. Die Wiedereinbürgerung des Steinwildes in den Alpen hat manches Kopfzerbrechen, aber auch manchen Franken gekostet, und die Pflege des Wildbestandes überhaupt lag der Sektion schon in frühen Jahren am Herzen.

Es müßte nun viel zu weit führen, die vielgestaltige Tätigkeit des Clubs hier nur einigermaßen ausführlich darzulegen, denn diese geht über das rein Touristische hinaus und führt in das weite Gebiet der Heimat- und Volkskunde. Nur beispielsweise seien erwähnt die Förderung der Landeskarten (topographischer Atlas), die Bestrebungen zur Festlegung der Rechtschreibung der Ortsnamen und damit verbunden Studien sprachkundlicher Art, die Höhenfeier zu unserm Nationalfeiertag, die Erforschung der Gletscher und das Studium der eratischen Blöcke, die Veröffentlichung des Panoramas vom Calandagipfel, Wegbauten, Wegmarkierungen auf dazu geeignete Gipfel und die Weiterbildung der Mitglieder in Geologie, Botanik und Zoologie, speziell soweit solche mit der Bergnatur in Zusammenhang stehen. Unzählige Vorträge wurden an Clubsitzungen veranstaltet, und sehr zahlreich sind die gemeinsamen Vortragsabende mit der Naturforschenden Gesellschaft, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft, dem Skiclub und mit andern befreundeten Vereinen. Auch im Verkehrsverein arbeitete die Sektion Rätia mit geringem Unterbruch ständig mit. Eine Sektionsbibliothek enthält Werke auch geographischen und naturkundlichen Inhaltes (wobei man sich nicht nur auf die Schweizeralpen beschränkt), und in dem dem SAC gehörenden sehenswerten Al-

pinen Museum in Bern sind seitens der „Rätia“ ein Clubhüttenmodell und ein schönes Panorama ausgestellt.

Für größere publizistische Unternehmungen ist naturgemäß die einzelne Sektion zu schwach; aber auch die „Rätia“ hat sich wacker an den Veröffentlichungen des Gesamtclubs beteiligt.

Das große Clubführer-Werk des SAC bietet in vielen handlichen Büchlein in Wort und Bild die Beschreibung der Aufstiege und der diversen Routen auf alle Hochpässe und auf alle Gipfel der Schweizeralpen! An diesen „Clubführern“ haben Mitglieder der Sektion Rätia eifrig mitgearbeitet. Auch „Führer“ botanischen, geologischen und sogar kulturhistorischen Inhaltes wurden veröffentlicht. Monographien über besonders interessante Talschaften fanden durch die Initiative oder doch durch die Unterstützung des SAC den Weg in die Presse, beispielsweise erst kürzlich Joh. Rud. Stoffels Buch über „Das Hochtal Avers“. Und die vielbeachtete Monatsschrift „Die Alpen“, die vornehmste und schönste aller existierenden Zeitschriften alpinistischen Inhaltes, enthält viele Arbeiten aus und über Graubünden. Aber auch hier beschränkt sich die Tätigkeit des Clubs nicht auf das rein Touristische. Neben Schilderungen von Bergfahrten aller Art findet man in dieser Monatsschrift, welche von allen 31 000 Mitgliedern im obligatorischen Abonnement gehalten wird, auch Aufsätze über alpine Kunst, wissenschaftliche Abhandlungen wechseln ab mit Artikeln aus dem Gebiet der Sprach- und Volkskunde, und Beiträge belletristischen Inhaltes vervollständigen das Werk.

Auch die alpine Kunst wird nach Kräften gefördert. Die im dreijährigen Turnus vom SAC durchgeführten Kunstausstellungen (Gemälde und Plastiken) dienen nicht nur der Auswahl für die Illustrationen der Zeitschrift, sondern es ist damit bewußt auch eine Unterstützung lebender Künstler beabsichtigt. Und als im Jahre 1934 Gefahr bestand, daß Ferd. Hodlers Kolossalgemälde „Aufstieg“ und „Absturz“ ins Ausland abwanderten, verwendete sich der Schweizer Alpenclub dafür, daß diese eindrucksvollen Gemälde der Schweiz erhalten blieben⁵. Sie sind jetzt im Berner Kunstmuseum ausgestellt.

⁵ Die Gemälde sind unter der Aufsicht Ferd. Hodlers wegen ihrer Größe in je vier Teile zerlegt worden. Der Schweizer Alpenclub erwarb die drei wichtigeren Teile des „Absturz“ zu total 16 750 Fr.! (Zentralkasse 12 937 Fr., die Sektionen steuerten 1575 Fr. und private Mit-

Die wissenschaftliche Forschung wurde auch in neuerer Zeit nicht vernachlässigt. So hat sich beispielsweise an dem großen Observatorium auf Jungfrauojoch der Schweizer Alpenclub recht namhaft beteiligt.

Auch für die liebe Jugend ist gesorgt. In der „Jugend-Organisation“ des SAC werden unsere jungen Leute nicht zu Bergsportlern, aber zu Touristen erzogen, welche mit offenen Augen und aufgeschlossenem Sinn die Schönheiten, aber auch die Gefahren der Berge kennen lernen.

Mit den fortzu sich neu stellenden und mit der Erledigung früherer Aufgaben ist 1923/24 auch Artikel 1 der Zentralstatuten neu gefaßt worden. Er lautet heute:

„Der Schweizer Alpenclub ist eine Vereinigung von Freunden der Alpenwelt. Sein Zweck ist, Gebirgswanderungen zu erleichtern, die Kenntnis der Schweizeralpen zu erweitern, der Erhaltung ihrer Schönheit zu dienen und dadurch die Liebe zur Heimat zu wecken und zu pflegen.“

Aus diesen kurzen Angaben ist leicht ersichtlich, wie vielgestaltig die Aufgaben und Ziele des Alpen-Clubs sind und wie reich das Leben im SAC ist. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Landesverbandes mit seiner guten Organisation, hinter welcher Zehntausende von idealgesinnten, begeisterten Schweizern stehen, liegt nicht nur in den finanziellen Leistungen des Clubs. Die „geistige Landesverteidigung“, von welcher heute so viel geredet und geschrieben wird, sie wurde hier schon längst praktisch geübt.

Diese Entwicklung zur Pflege bewußt vaterländischer Gesinnung konnte nicht ausbleiben! Lernen wir unsere prachtvolle Heimat und ihr Volk richtig kennen, hören wir auf den „Ruf den Berge“, und durch die Liebe zu den Bergen erwächst im Alpinisten tief verwurzelt, fest und treu, – die wahre Heimatliebe.

Literaturnachweis.

A. Zur Geschichte des Schweizer Alpen-Clubs:

Dr. Heinr. Dübi: Denkschrift „Die ersten fünfzig Jahre Schweizer Alpenclub“, inklusive Vorgeschichte. Bern 1913.

glieder in einer Sammlung 2238 Fr. bei). Der vierte Teil war nicht erhältlich, wird aber später bei Gelegenheit wohl auch noch zu erwerben sein. — Die Gottfried-Keller-Stiftung ihrerseits kaufte drei Bilder des „Aufstieg“ ebenfalls zu 16 750 Fr.

„Die Alpen“, Monatsschrift des SAC. Jubiläumsnummer zur 75-Jahrfeier, Heft: Oktober 1938, Einband Seite 369—532. Zentralkomitee: „75 Jahre SAC“, Jahrgang XIV, 1938, Seite 121. Dr. E. Jenny: „Zur Gründung des Schweizer Alpenclubs“, Jahrgang XIV, 1938, Seite 129.

Jubiläumsschriften einzelner Sektionen des SAC zu deren 50- bzw. 75-jährigen Bestehen, z. B. Sektion „Uto“ Zürich, Sektion Winterthur, Sektion St. Gallen, Sektion Bern, Sektion „Rätia“ Chur usw.

* Josias Simler: „Die Alpen.“ München 1931.

* Wilhelm Lehner: „Die Eroberung der Alpen“, München 1924.

B. Zur Geschichte der Sektion „Rätia“ SAC und des Alpinismus in Graubünden:

Simon Meißer, Kantonsarchivar, Chur: „Vierzigjähriges Jubiläum der Sektion Rätia SAC.“ Geschichte der Sektion Rätia 1864—1904. Chur 1904.

Dr. Heinrich Dübi: „Die ersten 50 Jahre Schweizer Alpen-Club“, Seiten 174—177 und weitere. Bern 1913.

Carl Coaz-Wassali: „Annalen der Sektion Rätia 1864—1923.“ Protokollauszüge. Chur 1924. Zum sechzigjährigen Jubiläum.

Carl Eggerling-Jäger: „75 Jahre Sektion Rätia SAC.“ Chur 1939.

C. Zur Geschichte (Einführung und Aufkommen) des Skilaufs:

C. Egger, Basel: Jahrbuch des Schweizer Ski-Verbandes, Band I, S. 147: „Wann kam der erste Ski in die Schweiz?“

C. Egger, Basel: Jahrbuch des Schweizer Ski-Verbandes, Band 5, S. 76: „Geschichtliches.“

C. Eggerling: „Die Alpen.“ Zeitschrift des SAC, Oktoberheft 1938, Seite 423: „Skispuren im SAC.“

Henri Faes: „Le CAS et l'alpinisme hivernal.“ Oktoberheft 1938 „Die Alpen“, S. 483.

C. Eggerling: „75 Jahre Sektion Rätia SAC.“ Seiten 19, 30—33, 82—84.

Richard La Nicca aus Tenna 1794—1883.

Zum 100. Jahrtag seines aufsehenerregenden Berichtes über die Rheinkorrektion im Domleschg und zur Erinnerung an sein Bahnprojekt Amsteg-Disentis-Lukmanier-Biasca.

Von Direktor G u s t a v B e n e r, Chur.

Als ältester Sohn des von Sarn am Heinzenberg stammenden Bündner Pfarrers La Nicca in Tenna (Safien) geboren, während fünf Jahren an der 1803 gegründeten Bündnerischen Kantons-

* Betrifft Geschichtliches aus dem Alpinismus überhaupt.